

(Referat) 2179

Kompetenzerwerbsorientierte Nutzung von Oberflächen- und Tiefenstrukturen in der Hochschullehre am Beispiel der Modulgruppe Sprache und Kultur

Nina Arisci et al.

Mit dem Ziel, allen Studierenden der Sonderpädagogik den Erwerb zentraler Kompetenzen für eine reflektierte und handlungsorientierte Ausübung ihrer Profession zu ermöglichen, wurde die Modulgruppe Sprache und Kultur (Professur Kommunikationspartizipation und Sprachtherapie, ISP) in den vergangenen Jahren hochschuldidaktisch weiterentwickelt. Dabei sind Lerneinheiten entstanden, die zwei zentrale Aspekte aufweisen: Einerseits die Bereitstellung von ‚Materialien‘ im weitesten Sinne (Literatur, Arbeitsaufträge, Filmausschnitte, Lernmaterialien für SuS o. ä.) und andererseits (online-)Möglichkeiten die Auseinandersetzung mit diesen Materialien in sozialen (interaktiven) Lernsettings, in denen Kommiliton*innen und Dozierende zu Kommunikationspartner*innen werden und der Ko-Konstruktion von (Handlungs-)wissen eine zentrale Rolle zugeschrieben wird. In diesem Kontext verstehen wir die Materialien als Oberflächenstrukturen und das interaktive Lernen als Tiefenstruktur. Die Lerngelegenheiten, die im Zusammenspiel der Oberflächen- und Tiefenstrukturen entstehen, zeichnen sich durch hybride Arbeitsformen (digital-analog, individuell-gruppenbasiert etc.) aus und weisen dadurch eine grosse Kohärenz mit der späteren Berufspraxis der Studierenden auf. In diesem 20-minütigen Online-Referat stellen wir die Modulgruppe Sprache und Kultur modellbasiert vor und präsentieren die daraus abgeleiteten Lerneinheiten. In der 10-minütigen Diskussion laden wir die Online-Anwesenden dazu ein, von eigenen Erfahrungen zu berichten sowie Gelingensbedingungen eines solchen Verständnisses von Lernen an Hochschulen zu diskutieren.